Nr. 2368. Freitag, 8. April. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Staats-Minister a. D. Grafen von Arnim-Boytzenburg das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten von Selchow den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; die Kreisrichter Landowski in Krotoschin, Spitzbarth in Rogasen, Kohleis in Gostyn, Henschke in Fraustadt, Lohmann in Pleschen, Koblitz in Waldenburg, Grützner in Ohlau, Pohler in Neumarkt, Felscher in Glatz und Bittner in Habelschwerdt zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, und den Rechts-Anwalten und Notaren Nolte in Lissa, Kübler in Grätz, Ludwig in Oels und Dehmel in Münsterberg den Charakter als Justizrath, dem Kreisgerichts-Depositalkassen-Rendanten Grande in Breslau den Charakter als Rechnungs-Rath, und den Kreisgerichts-Secretairen, Kanzlei-Directoren Kammler in Frankenstein und Borkert in Ohlau den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

London, 8. April. (Oberhaus.) Auf eine Interpellation des Lord Shaftesbury erwiderte Earl Russell, daß offizielle Berichte über ein angeblich nicht avisirtes Bombardement Sonderburgs fehlen, deshalb reservire er seine Meinungsäußerung. Earl Grey wünsche, daß in kommender Woche eine Discussion über die dänische Angelegenheit stattfinde; er (Russell) habe persönlich nichts dagegen einzuwenden.

(Unterhaus.) Der Schatzkanzler Gladstone überreichte eine Vorlage betreffend die Finanzen pro 1864. Der Ueberschuß beträgt 2,352,000 Pfd. Strl. Trotz eines Steuernachlasses von über 3 Mill. Pfd. Strl. veranschlagt er das nächstjährige Ausgabebudget auf 66,890,000 Pfd. Strl., die Einnahme auf 69,460,000 Pfd. Strl., den Ueberschuß auf 2,430,000 Pfd. Strl., beantragt eine namhafte Herabsetzung der Kornzölle, diverser Stempelsteuern, der Zuckerzölle, der Malztaxe, der Einkommensteuer, der Brandversicherungssteuer und behält trotzdem 238,000 Pfd. Strl. Ueberschuß, den er reserviren will. Das Haus begleitete den Vortrag mit vielfachem Beifall.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. April, Abends. Aus Kopenhagen eingetroffene Berichte vom 6. melden, daß der Kronprinz daselbst eingetroffen sei und daß während der Abwesenheit Quaade's Monrad provisorisch das Portefeuille des Aeußeren übernommen habe. Der wegen Blokadebruchs vor Swinemünde aufgebrachte Dampfer „Rembrandt" war in Kopenhagen angekommen.

Die Stockholmer „P. o. Inr. Tidn." druckt aus der gestrigen „Flyveposten" einen längeren, dem General Hazelius zugeschriebenen Artikel ab, worin sich derselbe dahin ausspricht, daß die Stellungen in den Düppeler Schanzen und auf der Insel Alsen von den dänischen Truppen auf längere Zeit nicht zu halten seien.

München, 7. April. Die „Bayerische Zeitung" erörtert die Voraussetzungen, unter denen der Bund an der Conferenz Theil zu nehmen sich veranlaßt finden werde, nämlich: wenn er entweder vorher die Erbfolge in Schleswig und Holstein durch einen Bundesbeschluß festgestellt oder wenigstens durch einen anderweitigen Beschluß seinen Vertreter in der Conferenz dahin instruirt hätte, daß derselbe die Anerkennung des Prinzen von Augustenburg als Herzogs, demgemäß auch die Trennung der Herzogthümer von Dänemark zu fordern und in die Conferenz nur einzutreten habe unter ausdrücklicher Wahrung der Competenz des Bundes überhaupt und in Betreff der deutschen Bundesländer Holstein und Lauenburg insbesondere unter Vorbehalt der erforderlichen Zustimmung des rechtmäßigen Landesherrn, so wie der betreffenden Stände zu dem Ergebniß der Conferenz.

Dresden, 7. April. Das „Dresdener Journal" enthält ein Telegramm aus Frankfurt, daß die Vereinigten Ausschüsse darauf antragen werden, daß der Bund die Einladung zu der Conferenz annehme und seinen Vertreter erwähle.

Paris, 7. April. Der heutige „Moniteur" meldet: Nachrichten aus Miramare zufolge wird der Erzherzog Ferdinand Maximilian nächsten Sonnabend die mexicanische Deputation empfangen und den darauf folgenden Sonntag nach Mexico abreisen.

Vom Kriegsschauplatze.

Außer der bereits gestern Abend gebrachten Mittheilung des „Staatsanzeigers" ist heute vom Kriegsschauplatz nichts Neues zu berichten. Es scheint, als ob das schlechte Wetter die entscheidenden Operationen beeinträchtige. Ueber die Kanonade vom 2. bis 5. theilen wir im Auszuge nach mehreren Berichten der „Krz.-Ztg." Folgendes mit: Am 2. April Nachmittags begann nach einer bis dahin langsam unterhaltenen Enfilade unsererseits eine wohl vorbereitete Beschießung der Düppeler Werke aus 7 Frontalbatterien mit 44 Geschützen (7pfünd. Haubitzen, gezogenen 6- und 12-Pfündern, kurzen 12-Pfündern) bei verstärktem Flankenfeuer durch die schweren gezogenen Geschütze der Gammelmarker Strandbatterien. Im Allgemeinen bildeten 12-Pfünder das Centrum, Haubitzen den linken Flügel; die Aufstellung ist (nach der Lage der Schanzen) eine echelonartige, die Haubitzen am weitesten vor, gezogene 6-Pfünder am weitesten zurück. Der Feind gab bis spät in die Nacht hinein prompte Antwort. Von 5 Uhr Abends ab warfen die Strandbatterien Nr. 1 nach Sonderburg zuerst Granaten, dann Brandgeschosse (Granaten, die mit 10 Kupferröhren, welche mit Brandsatz geladen sind, neben der Sprengladung angefüllt werden). Die Entfernung von der Stadt ist über ⅗ deutsche Meile. Am 2. blieben die Geschosse wirkungslos. Am 3. April Morgens entstand jedoch an mehreren Stellen der Stadt Feuer, welches der heftige Wind anfachte. Am 3. dauerte auch an den andern Punkten die Kanonade den ganzen Tag fort. Der Feind schwieg fast in allen Forts, nur nicht in Fort 2. Während der Nacht vom 3. zum 4. und am 4. selbst wurde das Feuer auch gegen Sonderburg unterhalten. In der Nacht vom 4. zum 5. war es ruhig. Die Artilleristen bedurften, nachdem sie drei Tage und zwei Nächte ununterbrochen die Geschütze bedient, dringend der Ruhe. Verluste waren während der Kanonade verhältnißmäßig sehr wenige.

Flensburg, 5. April. (H. B.-H.) Der unter dem 3. d. versuchte Uebergang der Preußen nach Alsen ist nicht nur durch den Nordweststurm, sondern auch dadurch vereitelt worden, daß die Dänen durch Spione davon Kunde erhielten, und die Uebergangsstelle mit Artillerie doppelt besetzten. Die Einwohner des Dorfes Sandberg, die größtentheils dänische Gesinnung hegen und sich geweigert hatten, ihr Dorf zu verlassen, hat man in Verdacht, sich des Verraths schuldig gemacht zu haben, und sind sie in Folge dessen nach dem Dorfe Satrup geführt, wo sie in der dortigen Kirche wie Gefangene bewacht werden. Für die Bewohner dieser Gegend wie für die Soldaten ist eine baldige Vornahme des Uebergangs nach Alsen zu wünschen. Es giebt keinen Hof, kein Dorf in der Nähe von Düppel, die nicht theilweise niedergebrannt oder demolirt wären. Fast sämmtliches Militair bivouakirt im schlechtesten Wetter, in durchnäßter Kleidung und der ungewohnten scharfen Seeluft ausgesetzt. Die Folgen davon sieht man daran, daß täglich mehrere Wagen mit Kranken hieher gebracht werden, welche besonders über die erduldeten Strapazen klagen. Es soll eine Truppe von 12 Mann Preußen nebst einem Offizier gewagt haben, in Böten nach Alsen überzusetzen, was ihnen auch gelang, aber sie sollen nicht zurückgekehrt sein. Die Kanonade dauert eben so fort wie am Sonnabend Nachmittage und sieht man an mehreren Stellen Rauch aufsteigen; auch sind mehrere Blockhäuser der Schanzen in Brand geschossen.

Kopenhagen, 4. April. Das Obercommando meldet unterm heutigen Tage, 10 Uhr, daß im Laufe der Nacht nur ab und zu einzelne Schüsse gegen die Stadt Sonderburg und die Düppelstellung gefallen sind. Auf der Vorpostenlinie haben zu verschiedenen Zeiten mehr oder minder heftige Alarmirungen stattgefunden, indem bald starke Tirailleurketten, bald einzelne Patrouillen unsere Vorposten und die Besatzung der Schützengräben angegriffen haben, aber sich nach einigem Kampf wieder zurückzogen. Dem 10. Regiment sind 2 Mann getödtet. In Sonderburg ist der Brand in diesem Augenblick gelöscht. Vor Fridericia ist seit gestern nichts vorgefallen. Von der Telegraphenstation auf Sonderburg ist folgende Mittheilung vom 4. April, 10¾ Uhr Vormittags, hier eingegangen: Die Beschießung Sonderburgs hat seit heute Morgen 6 Uhr aufgehört. Man kann annehmen, daß der dritte Theil Sonderburgs abgebrannt ist und viele Häuser sind außerdem von den Granaten in einem weiten Umkreise um das Centrum der Stadt getroffen worden. Es brennt noch an mehreren Stellen. Das Rathhaus ist niedergebrannt. Von Düppel hört man nur einzelne Schüsse und in geringerer Zahl als gewöhnlich.

Aus dem Hauptquartier Gravenstein, 1. April, schreibt man der „Köln. Ztg.": „Ich will Ihnen nicht Märchen der Wachtfeuer und der Wirthshausstuben, sondern einzig und allein persönliche Wahrnehmungen mittheilen. Freilich klingt es fabelhaft, daß überhaupt noch in Gravenstein eine lebendige Seele, welche eine literarische Feder zu führen im Stande ist, gefunden wird, da man die Correspondenten zu Dutzenden aus dem Hauptquartier „abgeschafft" hat. Aber bei Räthseln darf man nicht vorzeitig den Schlüssel geben, genug, ich kann Ihnen aus persönlicher Anschauung und unmittelbarer Kenntniß wenigstens einige Andeutungen geben, wie es am ersten Tage des April mit der Stimmung der braven Truppen im Sundewitt steht. Ehe diese Zeilen in Ihre Hände kommen, wird schon der Donner der Kanonen mit lauterer Stimme als je zuvor ins Land Schleswig-Holstein hineindröhnen. Wenn man die ungeheuern Massen Kriegsmaterial ansieht, welche in dem hiesigen Park zusammengebracht sind, und die langen Wagenzüge mit neuen Projectilen, welche den anscheinenden Ueberfluß noch überflüssiger machen, kann auch der Vorsichtigste sich der festen Hoffnung nicht entschlagen, daß Beharrlichkeit hier zum Ziele führen muß, zumal die Ueberlegenheit der preußischen Geschützwaffen durch eclatante Proben dargethan ist. Aber noch wichtiger, als das materielle Feldzeug, ist das aus Fleisch und Bein zusammengesetzte, die Armee. Meine ziemlich weit reichenden Wahrnehmungen stimmen mit denen vieler Freunde, welche alle Gelegenheit hatten, die preußische Armee in ihren verschiedenen Abtheilungen näher kennen zu lernen, darin völlig überein, daß der kriegerische Geist der Soldaten vortrefflich ist. Es kommt dazu aber noch eine weitere erfreuliche Thatsache, daß die große Mehrzahl unserer Soldaten weiß, was auf dem Spiele steht und wofür allein preußisches Blut, sei es der Linie, oder Reserven und Landwehrleute, vergossen sein darf. Der österreichische Soldat, auch wenn er, wie die meisten Steyerer und Böhmen, deutsch spricht, versteht von der politischen Frage hier gar nichts. Daß man sich mit den Polen, Magyaren und Serben nicht in ein politisches Gespräch einlassen kann, sondern alle Conversation sich auf Substantien: Brod, Wein, Fleisch u. s. w., zu beschränken hat, ist ja nur eine Consequenz der vielzüngigen österreichischen Reichseinheit. Anders steht es mit den Officieren beider Armeen. Ein gewisses allgemeines Verständniß, daß die Dänen die Deutschen lange mißhandelt haben und ihnen mit den Schlägen, welche sie jetzt bekommen, Recht geschieht, hat der österreichische Officier auch, allein er fühlt recht gut, daß die österreichische Politik nicht dahin gehen kann und wird, den Herzogthümern zu ihrem vollen Rechte zu verhelfen. In der preußischen Armee steht die große Mehrzahl der Linienofficiere unbedingt auf dem Standpunkte der Bismarck'schen Politik, wenigstens bis jetzt. Ob das Officier-

---

Stadt-Theater.

Die zweite Gastrolle des Frl. Ubrich war die Susanne in Mozarts „Figaro". Nur einem Zufalle, scheint es, verdankte das leider nicht zahlreich anwesende Publikum diese vortreffliche Leistung der Sängerin, denn bekanntlich war für deren zweites Auftreten Gounods „Faust" projectirt. Es gereicht der Kritik zur besonderen Freude, hier aussprechen zu können, wie sehr sie durch die Susanne des Fräul. Ubrich befriedigt worden ist. Nicht daß in der Auffassung dieser Rolle besonders Hervorstechendes oder Geniales zu rühmen wäre, aber das überall durchleuchtende richtige Verständniß des Characters und die gediegene, pietätvolle Behandlung dieser keuschen Musik, das Fernbleiben von jedem unmotivirten Hervordrängen, im Interesse falsch angebrachter Künstlereitelkeit, Alles dies mußte für die Susanne des Frl. Ubrich einnehmen und ihrem musikalischen Bildungsgrade ein untrügliches Zeugniß ausstellen. Für uns hat die geschätzte Gastin erst in dieser Mozart'schen Oper die rechte künstlerische Weihe bekommen, um so mehr, als ihr erstes Auftreten als Rosine im „Barbier" vorwiegend den virtuosen Standpunkt markirte und weniger auf die Befähigung zur Lösung einfach edler, allem blendenden Gesangsprunk entsagender Aufgaben hinzudeuten schien. Im „Figaro" tritt keiner der Hauptcharactere dermaßen in den Vordergrund, daß er einen anderen verdunkelte. Jede Figur in diesem unvergleichlichen Opernbilde ist von gleicher Bedeutung und Wichtigkeit für den Gesammteffect und nur der größere Werth der künstlerischen Leistung läßt Partei nehmen für diese oder jene Individualität. In dieser Beziehung nun trat Fräul. Ubrich ungemein wohlthuend aus dem Rahmen des Ganzen hervor und verdiente entschieden den Preis. Dieser wurde ihr schon gesichert durch die seltene Schönheit ihres Organs, dessen edler Tongehalt sich noch ungleich reizvoller und bedeutender darstellte, wie neulich im „Barbier". Namentlich athmete das höhere Register, bei weichem, schön gerundetem Klange, eine silberhelle Klarheit und den bestechendsten Schmelz. Freilich ist auch die Behandlung dieser Stimme eine vorzügliche, in Tonansatz und Vocalisation. Die weiche Tonverbindung nimmt dem Gesange, auch bei kräftigem Ausströmen der Stimme, jede Härte und Schärfe. Ueberall wird man durch Wohllaut erfreut, ein Attribut, das jedem Sänger eigen sein müßte, das aber nicht allzuhäufig völlig ungetrübt angetroffen wird, in Folge mangelhafter oder unzureichender Gesangsschule. Um nur Einiges aus der Leistung des Fräul. Ubrich hervorzuheben, erwähnen wir der reizenden Behandlung der Stimme in dem Schreibeduett und der Arie im letzten Act, deren zarter Duft und melodiöse Weihe durch Tonschönheit und eben so geschmackvollen als erfindungsreichen Vortrag eine vortreffliche Beleuchtung erhielt. Die neulich vermißte kräftige Betheiligung am Ensemble glich Fräul. Ubrich diesmal völlig befriedigend aus, überall wußte sich die distinguirte Stimme einen reichen Antheil an der Wirkung zu sichern. Auch war die Darstellung mit Einbegriff eines angenehmen, wohl ausgebildeten Sprechorgans, gewandt und den verschiedenen Situationen angemessen. Der Beifall steigerte sich von Act zu Act, auch fehlten der anmuthigen Sängerin schöne Blumenspenden nicht.

Markull.

Vermischtes.

— In Mailand ist eine curiose Erfindung gemacht worden, welche zur Warnung für sämmtliche Herren Langfinger dienen kann. Die Erfindung besteht darin, daß man einen Taschendieb nicht nur auf frischer That fangen, sondern ihm beim Fange auch gleich eine vorläufige empfindliche Strafe bereiten kann. Der erste desfallsige Versuch, der in Mailand gemacht worden, ist ausgezeichnet gelungen. Am 24. März Morgens sah man daselbst einen jungen Mann ins Gefängniß führen, dessen eine Hand sich in einer Eisenschlinge befand, die ihm entsetzliche Schmerzen zu verursachen schien, denn er schrie fürchterlich und hielt fortwährend die Hand unter Bitten und Flehen den Polizei-Beamten hin, die ihn escortirten. Ein gewisser Andrea Varisco hat diese Schlinge erfunden, um Taschendiebe und Beutelschneider damit wie in einer Mäusefalle zu fangen. Man kann das Instrument ganz bequem in eine Rock- oder Paletot-Tasche stecken und es ist so construirt, daß die in eine solche Tasche fahrende Diebeshand bei der leisesten Berührung fest darin eingeklemmt bleibt. An gedachtem Tage ging besagter Varisco, um seine Probe zu machen, an einen Ort in Mailand, welcher als Lieblings-Rendezvous von Taschendieben bekannt ist. Sobald er einen Menschen in seiner Nähe bemerkt hatte, der ihm verdächtig schien, nahm er die Miene eines gaffenden Provinzialen an, zog eine prächtige silberne Dose aus der Tasche und ließ dieselbe, nachdem er behaglich eine Prise daraus genommen, in diejenige Tasche, in der er das fragliche Fangeisen placirt hatte, fallen. Der junge Mann, der ihm verdächtig erschienen, drängt sich gleich darauf an Varisco, fängt ein Gespräch mit ihm an und läßt während desselben seine Hand in die Tasche gleiten, in der die silberne Dose verschwunden ist. Alsbald aber stößt er einen durchdringenden Schrei aus und ergreift zwar die Flucht, aber mit dem Fangeisen an der diebischen Hand, dessen er sich auf keine Weise selbst zu entledigen vermag. Er wird verfolgt, ergriffen und verhaftet. Jedenfalls werden sich Handel und Industrie dieser Erfindung bemächtigen.

Corps en masse auch allen späteren Wendungen und Windungen dieses politischen Ulysses mit Hingebung folgen wird, ist abzuwarten. Die Landwehrofficiere machen auch in diesem Kriege ihrem alten Ruhme, näher mit den dauernden Interessen des Landes als dem augenblicklichen Ministerium sich verwachsen zu fühlen, neue Ehre, und bei aller Subordination des Handelns hat schon mancher Landwehrofficier durch sein verständiges Sympathisiren mit den Wünschen und Endzielen der Schleswig-Holsteiner das Herz des Patrioten erfreut."

Kiel, 6. April. Der Minister des Herzogs Friedrich, Geheimrath Francke, hat sich, der „A. A. Z." zufolge, in Kiel ein Haus gekauft. Wie die „Hamb. Z." meldet, heißt es jetzt auch, daß der Herzog sich in Kiel niederlassen will und zu dem Behuf seine Gemahlin und Kinder zu sich berufen hat.

Politische Uebersicht.

Der Kreisgerichtsrath Otto Schmidt in Grünberg, der Kreisrichter Rösler in Samter, der Gerichts-Assessor Krauthofer in Pleschen und der Staatsanwalts-Gehilfe Assessor Schliack in Spremberg sind, wie die „Kreuzztg." meldet, im Wege des Disciplinar-Verfahrens aus dem Justizdienst entlassen worden.

Die Berliner Offiziösen hüllen sich seit dem Mißgeschick, welches ihnen mit ihren Mittheilungen in den letzten Tagen widerfahren, in mystisches Dunkel. Die „Nord. Allg. Ztg." und der „Publizist" beschränken sich darauf, heute gleichzeitig auf einen Artikel der unter persönlicher Protection des Kaisers Napoleon stehenden „Revue contemporaine" hinzuweisen, in welchem ausgeführt wird, daß Frankreich sich mit Deutschland in der dänischen Frage verbinden wolle, ohne Entschädigung zu verlangen, indeß nur unter der Bedingung, daß die Frage im nationalen Sinne gelöst werde. Sollte eine deutsche Großmacht sich vergrößern wollen, so würde Frankreich sofort anders Stellung nehmen. Frankreich wünsche kein englisches Kopenhagen, aber auch kein preußisches Schleswig. Der Artikel befürwortet eine Lösung zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg.

Welchen Standpunkt im Augenblick die preußische Regierung einnimmt, darüber herrscht noch vollständige Unklarheit. Man scheint auf den französischen Vorschlag eingehen zu wollen; aber die Rücksicht auf Oesterreich, vielleicht auch auf das demokratische Princip tritt hindernd in den Weg. Herr v. Bismarck soll dem französischen Botschafter erklärt haben, daß Preußen „nicht abgeneigt sei, die französische Idee in Erwägung zu ziehen". Nur sträubt man sich gegen das „Suffrage universel" und wünscht das Votum der Stände. In Oesterreich aber ist für keins von beiden Stimmung. So oder so, Preußen wird sich bald entscheiden müssen.

In Dänemark glaubt man, daß die Conferenzen wirklich am 12. März eröffnet werden. Die Vertreter Dänemarks, der auswärtige Minister v. Quaade und Herr Krieger, haben sich bereits auf den Weg nach London begeben.

Die Mittheilungen über die letzten Circular-Depeschen Oesterreichs und Preußens, welche ja auch nach dem Geständniß der „Nordd. Allg. Ztg" im Wesentlichen übereinstimmen, widersprechen sich immer noch auf das directeste. Die Wiener „Presse" beharrt dabei, daß ihre Analyse der Circular-Depesche im Wesentlichen richtig war und beruft sich auf die zu erwartende Veröffentlichung der Depeschen. Gegen die „Wiener Abendpost" bemerkt sie: „Die „Wiener Abendpost" hütet sich wohl, auszusprechen, daß Oesterreich und Preußen die strict durchgeführte Personal-Union im Auge haben. Nein, davon kann keine Rede mehr sein, wohl aber von einer „relativen, moralischen Unabhängigkeit der Herzogthümer." Schleswig-Holstein soll ausgiebige Bürgschaften für seine „vollste Selbstständigkeit" erhalten, gleichzeitig aber mit dem übrigen Dänemark gleichberechtigt und mit demselben, Gott bewahre, nicht etwa bloß „administrativ", sondern auch „politisch" zusammengehören. Ist das eine Widerlegung der Enthüllungen unseres Frankfurter Correspondenten? Kein legitimes Recht des Herzogs von Augustenburg, kein Absorbiren Schleswigs durch die eiderdänische Politik, keine Personal-Union zwischen der dänischen Krone und den Herzogthümern. Was bleibt da noch übrig, als die Verlegung der Herzogthümer innerhalb des dänischen Gesammtstaates?"

In Wien ist man auf Baden und Herrn v. Roggenbach sehr schlecht zu sprechen. Nicht allein, daß Baden in Turin eine Geschäftsträgerstelle errichtet hat, vermerkt man in Wien sehr übel, sondern man glaubt, daß Baden hauptsächlich bei dem neuesten französischen Vorschlage betheiligt sei. Man behauptet in Wien nach einer Correspondenz der „Schl. Ztg.", daß die ganze Angelegenheit in einer vor Kurzem in Baden-Baden abgehaltenen Conferenz, welcher ein Bevollmächtigter des Herrn v. Roggenbach, der Herzog von Coburg, der Fürst von Waldeck und Herr v. Stockhausen beiwohnten, abgemacht worden sei.

Am 5. April waren — wie Wiener Blätter berichten — die Verhandlungen zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem neuen Kaiser von Mexico bis auf „die Rangfrage" beendigt. Auch die Rangfrage muß jetzt zu einem glücklichen Resultat geführt sein; denn der Pariser „Moniteur" (s. oben) meldet jetzt offiziell, daß der neue Kaiser von Mexico nunmehr die Deputation empfangen und nach seinem neuen Reich abreisen wird. Napoleon III. wird zufrieden sein, wenn diese Angelegenheit, für ihn wenigstens, endlich regulirt ist.

Der greise König von Würtemberg befindet sich auf dem Wege der Besserung. Derselbe hat vor einigen Tagen den bayerischen Gesandten empfangen.

Die Opposition im englischen Parlament hatte, wie sich jetzt herausgestellt, beschlossen, mit der Stansfeld-Angelegenheit gegen das Ministerium vorzurücken. Sie soll zu diesem Zweck auch aus Paris Material erhalten haben. Dieser Plan der Opposition ist jetzt durch den freiwilligen Rücktritt Stansfeld's von seinem Amt als Lord der Admiralität durchkreuzt worden. Die Londoner Presse spricht sich über diesen Rücktritt in ihrer Mehrzahl mit Bedauern aus. Jedenfalls geschah er zu rechter Zeit. Gleich darauf erscheint jetzt Gladstone mit seinem überaus günstigen Finanzausweise. Wie das heutige Telegramm meldet, hat das ganze Unterhaus die Ausführungen des ausgezeichneten Staatsmannes mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Trotz der großen Ausgaben für die Rüstungen zur See schlägt Gladstone erhebliche Herabsetzungen bei den Steuern und Zöllen vor. Wenn Earl Russell nun noch mit der Conferenz reüssirt, dann dürfte die Opposition trotz alledem einen schweren Stand haben. Jedenfalls dürfte Lord Palmerston auch dann, wenn das Votum des Parlaments gegen das Cabinet ausfällt, dasselbe auflösen und an die Wähler appelliren.

Die ministerielle Turiner „Opinione" berichtet sehr ausführlich über die großartigen Rüstungen Oesterreichs in Venetien. Das ministerielle Blatt mahnt Italien zur Vorsicht; es heiße in ganz Venetien, daß Oesterreich bei der ersten Gelegenheit, auch wenn die italienische Actions-Partei Veranlassung dazu gebe, losschlagen werde.

Am Scheidewege.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß die regierungsfreundlichen Blätter gerade jetzt das Haupt so sehr hoch tragen, daß sie, in ihren sonstigen Mittheilungen confus und unsicher, nur in ihren Schimpfereien auf die liberalen Parteien um so energischer werden. Die „Nord. Allg. Z.", über welcher doch wahrlich in den letzten Tagen kein sehr glücklicher Stern waltete, leitartikelt gleichwohl ganz frisch gegen die Altliberalen und die Fortschrittspartei. Man hält es kaum für möglich, daß so fades, witzloses Zeug wie die „Schwefelwasserstoff"-Artikel von vorgestern und gestern, in einem officiösen Blatte seine Stelle finden könnte. Heute ist sie mit ihren Angriffen, nachdem sie die altliberale Partei behandelt, fertig und endigt natürlich, wie immer, mit einer Lobrede auf die Politik der Regierung und mit einer Versicherung, daß diese Politik „einen entschiedenen und tiefen Eindruck auf die conservative Partei gemacht" hat.

Wenn die „Nord. Allg. Ztg." doch zugleich auch gesagt hätte, welches denn die Politik der Regierung ist? Vielleicht würden sich auch in andern Parteien Bewunderer dieser Politik finden, wenn sie dieselbe nur erst kennten.

Allerdings hat die „Nordd. Allg. Ztg." in den letzten Tagen einige Versuche gemacht, uns in die Grundzüge dieser Politik einzuweihen, aber diese Versuche sind, wie uns scheinen will, sehr mißglückt.

An einem Tage sagte die „Nordd. Allg. Ztg." wörtlich: „Wenn die Basis des Londoner Vertrages eine haltbare gewesen wäre, so würden wir eben nicht den Krieg nöthig gehabt haben, und um diese haltbare Basis zu gewinnen, haben die deutschen Großmächte ihre Truppen über die Eider geschickt."

Also Preußen wäre bereits über den Londoner Vertrag weg? Doch das scheint nur Herr Braß zu glauben. Andere, sogar Minister auswärtiger Staaten, ja selbst die Minister des „treuen Alliirten" Oesterreich — wollen wissen, daß Preußen und Oesterreich offiziell am Londoner Vertrag festhalten. Und was die Zielpunkte bei Ueberschreitung der Eider betrifft, sollte die „Nordd. Allg. Ztg." die Depeschen Preußens an die auswärtigen Mächte und die Reden der österreichischen Minister im Reichsrath ganz vergessen haben?

An einem andern Tage — freilich am 1. April — erklärte die „Nordd. Allg. Ztg." — und der Telegraph trug diese Erklärung nach allen Richtungen — daß Preußen die Conferenz angenommen habe unter der Bedingung, daß man das Londoner Protokoll nicht als Grundlage nehme, daß man vielmehr den Anforderungen der Nationalitäten Rechnung tragen müsse. Das geschah kurz darauf, als der Inhalt der bekannten französischen Depesche bekannt wurde.

Nicht lange darauf und man erklärte von anderer offiziöser Seite, daß die Mittheilung der „Nord. Allg. Ztg." falsch gewesen, daß Preußen eine solche Erklärung gar nicht abgegeben hätte.

Solches und Aehnliches ist der „Nord. Allg. Z.", wie wir gesehen haben, jetzt öfter passirt; ja dasselbe Blatt, welches alle Diejenigen, die Frankreichs Haltung in der dänischen Frage lobten, fast für Landesverräther erklärte, wurde plötzlich „froher Hoffnung", als Napoleon III. das Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer verkündete.

Die „Nordd. Allg. Ztg." scheint uns hiernach wenig Auskunft über die gegenwärtige preußische Politik geben zu können. Und in der That, scheint auch jetzt erst, durch Frankreichs Haltung hervorgerufen, eine Krisis in der Berliner Politik einzutreten. Man steht am Scheidewege zwischen Oesterreich und der deutschen Nation, deren wahre Interessen — wir müssen es gestehen, so schwer es auch werden mag — unter den Großmächten Frankreich zuerst formulirt hat.

Die preußische Regierung muß sich entscheiden, es muß jetzt bei ihr zu einem festen Programm kommen. Wohin die Entscheidung fallen wird, wissen wir nicht; aber wir halten es für unmöglich, daß die Regierung die bisherige Richtung ihrer Politik festhalten, wir halten es für unmöglich, daß Preußen sich durch Frankreich in deutscher Politik überflügeln lassen und diese Großmacht in die Genossenschaft Englands treiben werde.

Wir wollen auch jetzt noch in letzter Stunde hoffen, daß die Regierung sich endlich zu derjenigen Politik in der schleswig-holsteinischen Frage bekennen werde, welche das preußische Volk und seine Vertreter von Anfang an als die allein richtige bezeichnet haben.

Deutschland.

— Wie der „Voss. Ztg." aus der Oberlausitz mitgetheilt wird, haben liberale Wahlmänner und Urwähler der Dörfer Ullersdorf, Attendorf, Jänckendorf, Baarsdorf, Niesky und Nieder-Seiffersdorf, Rothenburger Kreises, ihrem Abeordneten, Hauptmann a. D. Behm zu Charlottenburg, einen schönen silbernen Pokal, mit der Inschrift: „Anerkennung aus dem Volke" zum Geschenk übersandt. Dabei befand sich ein von den Gebern unterzeichnetes Schreiben, in dem ausgesprochen wird, daß die obengenannten Männer in jeder Beziehung mit dem Verhalten des 2c. Behm während der Dauer von drei Legislatur-Perioden im Einverständniß gewesen seien und ihm zur Erinnerung für sein treues Kämpfen und Festhalten an Wahrheit und Recht, denen zuletzt doch der Sieg werden müsse, dieser Pokal gewidmet werde.

Gotha, 6. April. (Nat.-Z.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde über das Gesuch des seit vorigem Jahre hier wohnenden Schriftstellers Ludwig Walesrode um Aufnahme in den hiesigen Bürgerverband verhandelt. Die Versammlung trat mit Einstimmigkeit dem Antrage des Stadtraths auf Genehmigung dieses Gesuches bei, ging aber insofern noch über den stadträthlichen Beschluß hinaus, als sie das Ansinnen eines Bürgergeldes ablehnte. Zur Motivirung dieser Ablehnung hob man hervor, daß Walesrode in der Presse stets für das gemeine Beste gekämpft habe, und daß man einen Beweis der Anerkennung dieses Strebens geben müsse.

England.

— [Unterhaussitzung vom 4. April.] Peakoke zeigt an, daß er gesonnen sei, eine Resolution einzubringen, welche besage, daß das Haus die Politik gut heiße, zu welcher sich I. M. Regierung bekenne, in so fern sie an dem Vertrage von 1852 festhalte und die dänische Regierung auffordere, die Oesterreich und Preußen in den Jahren 1851 bis 1852 gegebenen Versprechungen zu halten, daß das Haus sich jedoch seine Ansicht über die Art und Weise, wie die Politik ins Werk gesetzt worden sei, vorbehalte. (Heiterkeit.) Stansfeld zeigt an, er habe es für seine Pflicht gehalten, dem Premier seine Entlassung einzureichen, da er einer Regierung, die er zu unterstützen wünsche, Verlegenheiten ersparen wolle. In Bezug auf die wider ihn erhobene Anklage bemerkt er, wolle er der Regierung und dem Hause lieber allein gegenüber treten, als sich hinter der schützenden Aegides Lord Palmerstons zu verstecken. Er habe gesagt, daß er Mazzini auf Grund der zwischen ihnen bestehenden langen und vertrauten Bekanntschaft für unfähig gehalten habe, an dem ihm zur Last gelegten gemeinen und gehässigen Verbrechen betheiligt zu sein. Er wiederhole jetzt diese seine Erklärung. Er habe lange im Allgemeinen innig mit dem sympathisirt, was das Ziel des Lebens Mazzini's gewesen sei, nämlich mit der Einigkeit und Unabhängigkeit Italiens. Wenn man ihn frage, ob er stets mit den Mitteln und Wegen einverstanden gewesen sei, die Mazzini zur Erreichung seines Zieles gewählt habe, so müsse er antworten, daß dies manchmal der Fall gewesen sei, manchmal aber auch nicht. Jede Verdächtigung in Bezug auf seine (des Redners) Betheiligung an einem Complotte gegen das Leben des Kaisers der Franzosen sei grundlos. Den Namen Greco's und seiner Mitschuldigen habe er erst aus den Zeitungen erfahren. Ob er Tibaldi je gesehen habe, vermöge er durchaus nicht zu sagen, da er zu viele italienische Flüchtlinge gesehen habe, um sich des Namens eines jeden derselben zu erinnern. Massarenti habe er allerdings sehr gut gekannt. Derselbe habe bei Hatton-Garden gewohnt und Maccaroni und Pastetchen verkauft. (Heiterkeit.) Was den in Paris vor Gericht erwähnten Auszug aus einem Briefe betreffe, der von dem Empfange einer Geldsendung spreche, und dann, daß dieses Geld den erhaltenen Instructionen gemäß verwandt werden solle, so könne er in seinem und seiner Familie Namen auf sein Ehrenwort versichern, daß dieses Schreiben, wenn es überhaupt ächt sei, sich nur auf irgend ein Privatgeschäft oder die Vertheilung irgend einer vermuthlich unbedeutenden Summe zu einem mildthätigen Zwecke beziehen könne. Lord Palmerston: Mein ehrenwerther Freund hat das Haus daran erinnert, daß ich bei einer früheren Gelegenheit, wo er seine Entlassung einreichte, es ablehnte, dieselbe anzunehmen, und ihn bat, im Amte zu bleiben. Bei der gegenwärtigen Gelegenheit hat er mir keine Wahl gelassen. Ich kann nur sagen, daß ich die Ueberzeugung hege, daß die Gründe, welche ihn zu diesem peremptorischen Entschlusse bewogen, ihm in hohem Grade zur Ehre gereichen. Er glaubte ohne Zweifel, da er eine Erklärung abzugeben hatte, wie er sie jetzt abgegeben hat und wie sie meiner Ueberzeugung nach für das Haus vollkommen befriedigend gewesen sein wird, daß es passender und wirksamer sei, wenn eine solche von einem, der sich in einer unabhängigen Stellung befinde, abgegeben werde, als von einem Mitgliede der Regierung. Ich kann nur mein und meiner Collegen großes Bedauern über den Verlust eines Mannes aussprechen, den sein großes Talent, sein unermüdlicher Fleiß, seine vollkommene Befähigung für das Amt, das er bekleidete, und seine stets gleich bleibende Reinheit des Charakters zu einem höchst schätzbaren Mitgliede der Verwaltung machten (Beifall) und ihm die Liebe aller derer erwarben, die sich seiner Freundschaft erfreuten (Beifall). Was die Verdächtigungen betrifft, auf die er sich bezogen hat, so kann ich nur sagen, daß ich sie mit Verachtung zurückweise. Ich bin überzeugt, daß mein ehrenwerther Freund auf das Wohlergehen und die persönliche Sicherheit des Herrschers, welcher das Kaiserreich Frankreich beherrscht, einen eben so großen Werth legt, wie irgend ein Mitglied des Hauses, daß er eben so gut wie wir fühlt, wie jener große Herrscher sich bei mancher ernsten und wichtigen Gelegenheit als wahren Freund und treuen Bundesgenossen Englands erwiesen hat, und daß er eben so gut wie wir Alle weiß, wie seine persönliche Sicherheit und das Wohl seiner Dynastie nicht nur für das loyale und ihm anhängliche Volk, das er regiert, von dem höchsten Werthe, sondern eben so wichtig für die allgemeinen Interessen Europas ist. (Lauter und allgemeiner Beifall.)

— Gestern fand in Southampton die feierliche Ueberreichung einer Adresse an Garibaldi statt. Bald nach zehn setzte sich der Zug von dem Hause des Mayors nach dem Rathhause in Bewegung. Der Enthusiasmus ist unbeschreiblich; alle Straßen gedrängt voll, alle Fenster besetzt, die Leute saßen selbst auf den Dächern. Garibaldi wurde in der alten Halle des Rathhauses mit donnerndem Beifalle empfangen. Auf seinen Stock gestützt, hinkte er nach dem Sitze, der ihm zur Rechten des Mayors bereit stand. Herr Brinton, der Mayor, hielt eine ziemlich lange enthusiastische Rede, in der er u. A. sagte: „Ich sehe Sie als einen König an, einen ungekrönten König." In der amtlichen Adresse, die hierauf vom Stadtschreiber verlesen wurde, wiederholten sich dieselben Ausdrücke der Bewunderung für den öffentlichen und den Privatcharacter des Generals. Garibaldi konnte eine Zeit lang den lärmenden Beifall, der nach dem Verlesen der Adresse ausbrach, nur durch wiederholte Verbeugungen beantworten. Endlich sprach er einige Worte mit offenbar tiefer Rührung, aber mit so starkem fremdländischen Accent und so sichtlich mühsamer Aussprache, daß sein Vortrag auffallend langsam erschien. „Nicht zum ersten Male, sagte er, habe ich Beweise von der Sympathie der englischen Nation erhalten; Beweise, nicht nur in Worten, sondern in Thaten (Großer Beifall.) Jene Sympathie hat sich mir bei vielen Gelegenheiten gezeigt und ganz besonders 1860, wo es ohne die Hilfe der englischen Nation unmöglich gewesen wäre, auszuführen, was wir in Unteritalien ausgeführt haben. (Großer Beifall.) Das englische Volk versorgte uns mit Waffen, Geld und Männern — es hilft der ganzen menschlichen Familie bei ihrem Ringen nach Freiheit in allen Nöthen und Bedürfnissen. Was die Engländer gethan und von uns geredet haben, ist der ewigen Dankbarkeit des italienischen Volkes würdig." Die Feierlichkeit schloß mit lebhaften Hurrahs für Garibaldis Sohn, für das einige Italien, den Mayor, Herrn Seely u. s. w. — Als Garibaldi sich zum Fortgehen anschickte, stürzte sich alles auf ihn los, um ihm die Hand zu schütteln. Bei der Abfahrt donnerten fünfzehn Kanonen ihm den Scheidegruß. Garibaldi befindet sich gegenwärtig auf der Insel Wight bei seinem Freunde Seely, wo er bis zum Sonnabend, dem Tage seiner Abreise nach London, bleibt. In der Hauptstadt wird er mindestens eine Woche lang der Gast des Herzogs von Sutherland sein. Das Festmahl, welches ihm zu Ehren in Southampton Statt finden sollte, hat er dem Vernehmen nach abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 5. April. Man glaubt, daß der englische Premier durch den Austritt Stansfelds aus dem Cabinet den Intriguen der Tories die Spitze abbrechen wollte. Andererseits scheint er auch der französischen Politik sich angenehmer machen zu wollen. Zum wenigsten würde dieses den Eintritt Lord Clarendons ins Cabinet (an Cardwells Stelle), den die „France" als nahe bevorstehend ankündigt, andeuten. Dieser englische Staatsmann ist bekanntlich nicht allein ein warmer Anhänger der französischen Allianz, sondern auch den kaiserlichen Congreß-Ideen ergeben. Er vertrat England auf dem Congresse von 1856.

— Der „Moniteur" bestätigt, daß der Prinz Napoleon nicht nach Schweden gehen werde. Bei seiner Rückkehr von Antwerpen beabsichtigt der Prinz vielmehr, im Senate gegen eine Petition der Reactions-Partei zu sprechen, welche verlangt, daß den Journalen das kaum verliehene Recht, die Sitzungsberichte des Senates und des gesetzgebenden Körpers veröffentlichen und besprechen zu dürfen, wieder entzogen werde.

— Der „Constitutionnel“ zweifelt daran, daß in der österreichischen und preußischen Depesche von einer den Wünschen der schleswig-holsteinischen Bevölkerung zu gewährenden Genugthuung die Rede sei.

Italien.

Rom, 30. März. (K. Z.) Der heil. Vater hat am Osterfeste den feierlichen Segen vom Altare der Peterskirche nicht ertheilen können, fühlte sich jedoch stark genug, die Feierlichkeit innerhalb der Basilika zu vollziehen. Man sah es ihm an, daß es ihm einige Anstrengung kostete: es war ein Augenblick voller Bewegung für ihn, wie für die anwesenden Andächtigen; seine Stimme war schwach, nicht ohne Wehmuth, und Thränen feuchteten die Augen. Er darf sich noch nicht ins Freie hinauswagen, da das Wetter wieder winterlich ist; er ging gestern Nachmittag in den sonnigen Räumen der vaticanischen Bibliothek eine kurze Weile auf und ab, mußte sich jedoch öfter setzen und ruhen. Seit dem Falle im Agneskloster hatte er an einem Fuße stets zu leiden, jetzt scheinen sich alle Krankheits-Elemente auf diesen Theil geworfen zu haben.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

H.-Q. Gravenstein, 8. April, $11\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags. Die zweite Parallele ist vollständig fertig. Verlust 2 Mann des 35. Inf.-Regts. und 7 Mann von der Garde blessirt.

Danzig, den 8. April.

* Das gestern hier verbreitete Gerücht, daß die „Vineta“ nach Swinemünde abgegangen, ist unbegründet.

* Sr. Maj. Corvette „Vineta“ ging gestern früh in See, um eine Probefahrt zu machen, und ist jetzt auf der Rhede unter Dampf haltend.

— Einer kürzlich getroffenen Anordnung zufolge, dürfen in den an Rußland und Polen gränzenden Kreisen von jetzt ab keine, seit dem October v. J. übergetretene polnische Ueberläufer mehr geduldet werden; sie müssen vielmehr, nach eigener Wahl, wenn sie den höheren Ständen angehören, nach Polen, Frankreich oder Belgien, und wenn sie den Arbeiterklassen angehören, nach Polen, oder nach den Kreisen Preußisch-Eylau und Friedland mittelst Reiseroute gewiesen werden.

* Der Kreisgerichtsrath v. Heyking in Pr. Stargardt ist zum Appellationsgerichtsrath in Marienwerder ernannt und dem Kreisgerichtssecretär Glogau in Pr. Holland bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

± Thorn, 7. April. Am 12. d. findet hier eine Verhandlung zwischen dem Fiscus und der Commune betreffs des staatlichen Zuschusses zum Bau der beiden Pfahlbrücken über die Weichsel statt. Es sind der Commune 35,000 Thlr. zu gedachtem Zwecke bewilligt, aber Seitens des Handelsministers sind an die Auszahlung dieser Summe Bedingungen geknüpft, auf welche die städtischen Behörden im finanziellen Interesse der Commune ohne Weiteres einzugehen Anstand nehmen. Ferner beansprucht der Militär-Fiskus von der Stadt die Kosten für einige fortificatorische Bauten, welche in Folge der veränderten Lage der neuen Brücke ausgeführt worden sind. Seitens der städtischen Behörden wird die rechtliche Verpflichtung bestritten, die gedachten Kosten zu tragen. Zur Ausgleichung dieser Differenzen ist jene Verhandlung anberaumt, bei welcher alle Interessenten (die Kgl. Regierung zu Marienwerder durch den Regierungsrath Herrn Ehrenthal, die Commune durch drei Magistratsmitglieder und 3 Stadtverordnete als Bevollmächtigte) vertreten sein werden. — Man denkt nunmehr auch an den Bau der zweiten, der ehemals sogenannten polnischen, über den schmäleren Stromarm führenden Brücke. Plan und Anschlag sind bereits angefertigt und wird diese zweite Brücke (700 Fuß lang) etwas über 27,000 Thlr. incl. Erdarbeiten in Anspruch nehmen. Wahrscheinlich wird der Bau in diesem Sommer noch ausgeführt werden. — Seit einigen Tagen findet auch eine Revision der aus der Stadt fahrenden Wagen an den äußeren Festungsthoren Seitens Militärs, welche daselbst auf Wache sind, statt. — Im Verkehrsleben große Stille. Nach den Mittheilungen von auswärtigen Geschäftsreisenden scheint dieser commercielle leidige Zustand nicht blos an unserem Platze und seiner Umgegend, sondern in unserer, wie in der benachbarten Provinz zu herrschen. Ausstände sind, worüber auch die hiesige Geschäftswelt klagt, schwer einzuziehen und die neuen Waarenbestellungen fallen höchst dürftig aus.

X. Gilgenburg, 6. April. Heute Nacht passirte wiederum ein polnisches Insurgenten-Corps aus dem Löbauer Kreise den Weller-Fluß auf der fahrbaren Fuhrt zwischen Preußen und Sczóplinen überschreitend, den Neidenburger Kreis durch die Gr. Koschlau-Tantschken'schen Waldungen zwischen Usdan und Sechen ziehend nach russisch Polen. Die unterhalb obiger Fuhrt gelegenen Brücken und Wege waren am Abend vorher von preußischen Jäger-Detachements besetzt. Das Insurgenten-Corps soll aus vieler Reiterei, vielen Wagen und mehreren Hundert Mann Fußvolk bestanden haben.

Gumbinnen, 6. April. Die „Pr.-Litt. Ztg.“ schreibt: „Die gestern abgehaltene Versammlung des Vereins der Verfassungsfreunde erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches größtentheils von Landleuten. Gegenstand der Verhandlung war die schleswig-holsteinische Frage. Auf Antrag des Hrn. Frentzel wurden die bekannten Resolutionen angenommen. Der Annahme ging eine lebhafte Debatte voran, an der sich vorzugsweise ein auch von seinen politischen Gegnern hochgeachtetes Mitglied der conservativen Partei betheiligte. Dasselbe erklärte sich zwar im Allgemeinen mit den drei ersten Resolutionen einverstanden, bekämpfte aber die vierte, das deutsche Parlament betreffend, entschieden. Dennoch wurden die sämmtlichen Punkte mit allen gegen eine Stimme angenommen. Das Erscheinen eines Mitgliedes der conservativen Partei in der Versammlung wurde von allen Anwesenden freudig wahrgenommen, — seine Rede mit der größten Ruhe angehört und ihm in eben so ruhiger als gemessener Weise entgegnet. Das ist die Frucht der Oeffentlichkeit der Versammlung der Verfassungsfreunde, zu denen „Jedermann“ Zutritt hat. Wir glauben im Sinne der Mitglieder des Vereins zu handeln, wenn wir den Wunsch aussprechen, daß in den künftigen Versammlungen des Vereins mehrere unserer politischen Gegner, namentlich Mitglieder des hiesigen conservativen Vereins, erscheinen und ihre politischen Ansichten darlegen möchten. Wir garantiren ihnen, daß die Versammlung sie mit der größten Ruhe anhören und eine etwa entstehende Debatte in den gemessensten Schranken gehalten werden wird. Wir bekennen es nochmals, zu unseren Versammlungen hat Jedermann, welcher politischen Partei er auch angehöre, Zutritt und in ihnen volle Redefreiheit — so weit es die Polizei gestattet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. April 1864. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{3}{8}$
loco	$33\frac{3}{8}$	$33\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$% Westpr. Pfdbr.	84	84
April-Mai . .	$32\frac{5}{8}$	33	4% do. do.	—	$93\frac{3}{4}$
Septbr.-Octbr.	$37\frac{3}{4}$	38	Danziger Privatbk.	103	—
Spiritus April	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{7}{24}$	Ostpr. Pfandbriefe	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$
Rüböl do. .	$11\frac{5}{8}$	$11\frac{3}{24}$	Oestr. Credit-Actien	$80\frac{1}{2}$	$80\frac{3}{8}$
Staatsschuldscheine	90	90	Nationale	$69\frac{5}{8}$	$69\frac{5}{8}$
$4\frac{1}{2}$% 56er. Anleihe	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{3}{4}$	Russ. Banknoten .	$84\frac{3}{8}$	$84\frac{1}{4}$
5% 59er. Pr.-Anl.	$105\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{2}$	Wechselc. London	—	6. $19\frac{1}{2}$

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 7. April. Getreidemarkt. Weizen loco fester, Versandfrage. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr $52\frac{1}{2}$ offerirt, 52 bezahlt; ab Danzig 51 offerirt. Oel ruhig, Anfangs begehrt, Mai $25\frac{3}{8}$—$25\frac{1}{4}$, October $26\frac{3}{8}$—$26\frac{1}{4}$.

London, 7. April. Türkische Consols $52\frac{3}{4}$. — Schönes Wetter. — Consols $91\frac{9}{16}$. 1% Spanier $46\frac{1}{4}$. Mexikaner $45\frac{1}{2}$. 5% Russen 90. Neue Russen 91. Sardinier $84\frac{1}{2}$.

Liverpool, 7. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise unverändert.

Middling Georgia $26\frac{1}{4}$, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah $19\frac{1}{2}$, Fair Bengal 15, Middling fair Bengal $13\frac{3}{4}$, Middling Bengal 12, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde $12\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{4}$, China 17.

Paris, 7. April. 3% Rente 66, 10. Italienische 5% Rente 67, 70. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier $45\frac{7}{8}$. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 420, 00. Credit mob.-Actien 1047, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 550, 00.

Danzig, den 8. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1 — 132/4/5 ℔. nach Qualität 59/61—62/63—$63\frac{1}{2}$/65 — $65\frac{1}{2}$ $68\frac{1}{2}$/70 Sgr., dunkelbunt ord. glasig 125/6 — 129/31 ℔. von 55/$57\frac{1}{2}$ — 60/61 Sgr. Alles pr 85 ℔. Zollgewicht.

Roggen 120 — 125/127 ℔. von $36\frac{1}{2}$ — 38/$38\frac{1}{2}$/39 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 37/38—40/43 Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 28/29—30/31 Sgr.
do. große 110/112—114/118 ℔. von 30/32—33/35 Sgr.

Hafer von 22—24 Sgr.

Spiritus $12\frac{1}{2}$ Rthl. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und kalte Luft bei Nordost-Sturm.

Vermehrte Kauflust für Weizen bewilligte am heutigen Markte letzte Preise bei einem Umsatz von 540 Last. Bezahlt wurde für 124, 124/5 ℔ bezogen, 128, 130 ℔ blauspitzig fl. 340, fl. 345; 124 ℔ bunt fl. 350; 125, 126/7 ℔ desgl. fl. 360; 127 ℔ hellfarbig fl. 370, fl. 375; 128/9 ℔, 84 ℔ 24 Lth. bunt fl. 384, fl. 385; 130/1 ℔ glasig fl. 390; 131/2 ℔ gut bunt fl. 390; 133 ℔ hochbunt fl. 415; 133/4 ℔ fein hochbunt fl. 420. Alles pr 85 ℔. — Roggen höher bezahlt, 82 ℔ 9 Lth. fl. 228, pr $81\frac{5}{6}$ ℔. Umsatz 65 Last. Gestern wurden 80 Last auf Lieferung April-Mai, 123 ℔ zu fl. 225 pr $81\frac{5}{6}$ ℔, gehandelt. — Spiritus $12\frac{1}{2}$ Rthl. bezahlt.

Königsberg, 7. April. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 1. Weizen in fester Haltung, hochbunter 121 — 128 — 129 ℔. 52 — 62 Sgr., bunter 126 ℔. 57 Sgr., rother 125 — 126 — 130 ℔. 57 — 61 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 119 — 120 — 126 ℔. 36 — 38 Sgr. bez.; Termine sehr fest, 80 ℔. pr April $37\frac{1}{2}$ Sgr. Br, $36\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., 120 ℔. pr Mai-Juni $37\frac{1}{2}$ Sgr. Br., $36\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Gerste fest, große 110 — 112 ℔. 30 — $31\frac{3}{4}$ Sgr. bez, kleine 98 — 110 ℔. 24 — 32 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 70 — 90 ℔. 16 — 24 Sgr. Br., 50 ℔. pr Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen gefragt, weiße Koch- 43 — 45 Sgr., graue 32—40 Sgr., grüne 34 Sgr. bez. — Bohnen 35 — 46 Sgr. bez. — Wicken 40 — 43 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert, feine 108 — 112 ℔. 70 — 85 Sgr., mittel 104 — 112 ℔. 50 — 70 Sgr., ordinair 96 — 106 ℔. 35 — 50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe $13\frac{1}{3}$ Rthl. pr Ctr. bez., weiße 8 – 14 Rthl. pr Ctr. Br. — Timotheum 4 — 6 Rthl. pr Ctr. Br. — Leinöl $12\frac{3}{4}$ Rthl. — Rüböl $10\frac{3}{4}$ Rthl. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 48 — 50 Sgr. — Rübkuchen 47 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 6. April loco gemacht $12\frac{11}{12}$ Rthl. ohne Faß; den 7. April loco Verkäufer $13\frac{1}{6}$ Rthl., Käufer $12\frac{2}{3}$ Rthl. ohne Faß; pr April Verkäufer $13\frac{1}{6}$ Rthl., Käufer $12\frac{2}{3}$ Rthl. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer $14\frac{2}{3}$ Rthl., Käufer $14\frac{1}{4}$ Rthl. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 7. April. Wind: NO. + 3°. Weizen 125 — 128 ℔. holl. 40 — 43 Rthl., 128 — 130 ℔. 43 – 45 Rthl., 130 — 134 ℔. 45 — 48 Rthl. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 — 8 Rthl. billiger. — Roggen 120 — 125 ℔. 25 — 27 Rthl. — Kocherbsen 26 — 28 Rthl. — Futtererbsen 24 — 26 Rthl. — Gerste, große 24 — 26 Rthl., kleine 20 — 22 Rthl. — Spiritus $12\frac{3}{4}$ Rthl. pr 8000%.

Stettin, 7. April. (Ostſ. Ztg.) Weizen etwas höher bezahlt, loco pr 85 ℔. gelber 46 — $51\frac{1}{2}$ Rthl. bez., 83/85 ℔. gelber Frühj. $51\frac{1}{2}$ Rthl. bez., Mai-Juni $52\frac{1}{2}$ Rthl. bez. u. Br., Juni-Juli $53\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 54 Rthl. bez., 54 Rthl. Br., Juli-Aug. $54\frac{3}{4}$, 55 Rthl. bez. u. Br., 86 ℔. 55 Rthl. bez., Sept.-Oct. $56\frac{3}{4}$ Rthl. bez. u. Br. — Roggen unverändert, pr 2000 ℔. loco 31—32 Rthl. bez., Frühj. $31\frac{3}{4}$ Rthl. bez., Mai-Juni $32\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rthl. bez., $\frac{1}{2}$ Rthl. Br., $\frac{1}{4}$ Rthl. Gd., Juni-Juli $33\frac{3}{4}$ Rthl. Br., $\frac{1}{2}$ Rthl. Gd., Juli-Aug. 35 Rthl. bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl fest, loco $11\frac{1}{4}$ Rthl. bez., kurze Lief. und April-Mai $11\frac{1}{12}$ Rthl. bez., April-Mai $11\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rthl. bez. u. Br., Sept.-Oct. $11\frac{11}{12}$, $\frac{23}{24}$ Rthl. bez., 12 Rthl. Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß $13\frac{3}{4}$ Rthl. bez., Frühj. $13\frac{7}{8}$ Rthl. bez. u. Br., Mai-Juni 14 Rthl. Br. u. Gd, Juni-Juli $14\frac{1}{3}$ Rthl. bez. u. Br., Juli-Aug. $14\frac{2}{3}$ Rthl. Gd., $\frac{3}{4}$ Rthl. Br, Aug.-Sept. $15\frac{1}{12}$ Rthl. bez. Leinöl loco incl. Faß $14\frac{1}{4}$ Rthl. bez. u. Br., April $13\frac{5}{6}$ Rthl. bez., $14\frac{1}{4}$ Rthl. Br., April-Mai 14, $14\frac{1}{8}$ Rthl. bez. Thymothee $6\frac{1}{6}$ Rthl. bez. Hering, Ihlen $7\frac{1}{2}$ Rthl. tr bez. Actien. Germania $103\frac{1}{2}$ Rthl. bez. u. Gd.

Berlin, 7. April. Weizen pr 100 ℔. loco 43 — 56 Rthl. nach Qual., weiß. bunt. poln. 53—$53\frac{3}{8}$ Rthl. ab Kahn bez., schwimm. 1 Lad. weiß. bunt. poln. 53 Rthl. bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco $32\frac{1}{2}$—$33\frac{1}{4}$ Rthl. nach Qual. bez., 84/85 ℔. $33\frac{1}{2}$—$33\frac{5}{8}$ Rthl. ab Bassin bez., 1 Lad. 83 ℔. $33\frac{3}{8}$ Rthl. bez., 1 Lad. 81/82 ℔. $33\frac{1}{2}$ Rthl. bez., Frühj. $32\frac{7}{8}$ — $33\frac{1}{4}$ — 33 Rthl. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. $36\frac{3}{8}$ — $36\frac{5}{8}$ — $36\frac{1}{2}$ Rthl. bez., Aug.-Sept. 37 Rthl. bez., Sept-Oct. $37\frac{3}{4}$—38—$37\frac{3}{4}$ Rthl. bez. u. Gd., 38 Rthl. Br. — Gerste pr 1750 ℔. große 26 — 32 Rthl., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco $21\frac{1}{2}$ — 23 Rthl. nach Qual., Frühj. 22—$22\frac{1}{8}$ Rthl. bez., Juli-Aug. $23\frac{1}{2}$ Rthl. bez., Sept.-Oct. $24\frac{1}{4}$ Rthl. Br., 24 Rthl. Gd. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 35 — 46 Rthl. — Winterraps 86 — 88 Rthl., Winterrübsen 83 — 85 Rthl. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco $11\frac{5}{8}$ – $11\frac{1}{2}$ Rthl. bez., April $11\frac{1}{2}$—$11\frac{13}{24}$—$11\frac{1}{2}$ Rthl. bez. u. Gd., $11\frac{13}{24}$ Rthl. Br., Juli-Aug. 12 Rthl. bez., Aug.-Sept. $12\frac{1}{6}$ Rthl. bez., Sept.-Oct. $12\frac{1}{4}$—$12\frac{1}{3}$—$12\frac{1}{4}$ Rthl. bez. u. Gd., $12\frac{1}{3}$ Rthl. Br., Oct.-Nov. $12\frac{1}{3}$ — $12\frac{5}{12}$ — $12\frac{1}{4}$ Rthl. bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco $13\frac{1}{2}$ Rthl. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß $14\frac{7}{24}$ Rthl. bez., April $14\frac{1}{4}$—$14\frac{3}{8}$—$14\frac{7}{24}$ Rthl. bez. u Br., $14\frac{1}{4}$ Rthl. Gd, Juli-Aug $15\frac{1}{3}$—$15\frac{5}{12}$—$15\frac{1}{3}$ Rthl. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. $15\frac{2}{3}$ — $15\frac{7}{12}$ Rthl. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. $15\frac{11}{12}$ — $15\frac{5}{6}$ Rthl. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. $15\frac{1}{2}$ Rthl. bez. Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. $3\frac{2}{3}$—$3\frac{5}{12}$ Rthl., Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{3}$ — $3\frac{1}{12}$ Rthl. — Roggenmehl Nr. 0. $2\frac{2}{3}$ — $2\frac{5}{12}$ Rthl., Nr. 0. u. 1. $2\frac{3}{8}$ — 2 Rthl. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. April 1864. Wind: NO.

Angekommen: Carlson, Fredrick Stang, Bergen, Heringe; Johannsen, Iris, Odense, Ballast; beide nach Pillau bestimmt. — de Vries, Zwantina Margarethe, Malmö; Patterson, Blossom, Banff; Balkema, 4 Gebroders, Delfzyl; sämmtlich mit Ballast. — Frank, Argus, Hartlepool, Kohlen.

Den 8. April. Wind: NO

Angekommen: Stephan, Radicant, London; Beilegaard, Ariel, Krageroe; beide mit Ballast. — Lawson, Cronstadt (SO.), Liverpool, Salz. — Brown, Nordstar, Pillau, Getreide, nach Amsterdam bestimmt.

Nichts in Sicht.

Thorn, 7. April 1864. Wasserstand: + 3 Fuß.

Stromab:	L. Schfl.
Korte, Rotszyld, Wyszogrod, Dzg., Steffens S.,	29 — Rg.
Ders., Ders., do., do., Dies.,	50 — Wz.
Ders., Ders., do., do., Dies.,	40 — do.
Ders., Ders., do., do., Dies.,	39 — Rg.
Knebel, Meißner, Wloclawek, Hamburg, Mühsam u. Co.,	33 45 do.
Hahn, Czamanski, do., Stett., Perl u. Meyer,	32 40 do.
Markmann, Ders., do., do., Dies.,	31 15 do.
Klose, Lewitta, do., Dzg., Steffens S.,	28 — Wz.
Schulz, Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	31 — do.
Lehmann, Lewitta, do., do., Steffens S.,	30 — Rg.
Schwarz, Fajans, do., Stett., 22 L. 25 Schfl. Rg.,	3 57 Erbs.

Summa: 149 Lst. Wz., 218 Lst. 25 Schfl. Rg., 3 Lst. 57 Schfl. Erbsen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
7	4	340,04	— 0,1	NNO. frisch durchbrochen.
8	8	339,35	+ 0,6	do. sehr stürmisch, hell.
	12	338,87	+ 1,4	do. do. bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 7. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	bz
Aachen-Mastricht	—	4	$33\frac{1}{2}$	bz
Amsterdam-Rotterd.	$6\frac{1}{4}$	4	108	B
Bergisch-Märk. A.	$6\frac{1}{2}$	4	$112\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$	bz
Berlin-Anhalt	$9\frac{3}{4}$	4	169	G
Berlin-Hamburg	$7\frac{1}{4}$	4	$138\frac{1}{2}$	bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196	bz
Berlin-Stettin	$8\frac{1}{3}$	4	143	bz
Böhm. Westbahn	—	5	$67\frac{3}{8}$	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	$7\frac{1}{4}$	4	128	bz
Brieg-Neiße	$4\frac{1}{3}$	4	$84\frac{1}{2}$	bz
Cöln-Minden	—	$3\frac{1}{2}$	181	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	$1\frac{1}{2}$	3	$60\frac{1}{2}$	bz
do. Stamm-Pr.	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$	G
do. do.	5	5	95	bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	$143\frac{1}{4}$	bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	$289\frac{1}{2}$	G
Magdeburg-Leipzig	—	4	249	G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	$69\frac{7}{8}$	bz
Mainz-Ludwigshafen	$7\frac{1}{2}$	4	125	bz u B
Mecklenburger	$2\frac{1}{2}$	4	69—$68\frac{3}{4}$	bz u B
Münster-Hammer	4	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	4	$95\frac{1}{4}$	bz
Niederschl. Zweigbahn	—	4	65	bz
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	62	bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	$10\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$155\frac{1}{4}$	bz
= Litt. B.	$10\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$141\frac{1}{2}$	bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	110	bz u G
Oppeln-Tarnowitz	$2\frac{1}{2}$	4	$68\frac{1}{4}$	bz
Rheinische	—	4	$99\frac{7}{8}$	bz u G
do. St.-Prior.	—	4	106	G
Rhein-Nahebahn	0	4	$26\frac{5}{8}$	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	$3\frac{1}{2}$	101	B
Russ. Eisenbahnen	—	5	$78\frac{3}{8}$	bz
Stargard-Posen	—	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	B
Oesterr. Südbahn	—	5	145	bz u G
Thür.	$7\frac{3}{5}$	4	123	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	$7\frac{37}{40}$	$4\frac{1}{2}$	$131\frac{3}{4}$	et bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120	bz
Pom. R. Privatbank	—	4	$93\frac{1}{2}$	bz
Danzig	6	4	103	B
Königsberg	$5\frac{4}{5}$	4	$102\frac{1}{2}$	G
Posen	$5\frac{3}{15}$	4	$96\frac{1}{2}$	G
Magdeburg	$4\frac{1}{2}$	4	95	G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	100	bz
Berliner Handels-Ges.	—	4	109	et bz u G
Oesterreich	—	4	$80\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$	bz

Preußische Fonds.

	Zf.		
Freiwillige Anl.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{8}$	bz
Staatsanl. 1859	5	$105\frac{1}{2}$	bz
Staatsanl. 50/52	4	95	bz
54, 55, 57	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	bz
do. 1859	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	bz
do. 1856	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	G
do. 1853	4	$95\frac{1}{2}$	G
Staats-Schuldſ.	$3\frac{1}{2}$	90	bz
Staats-Pr.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	124	bz
Kur- u. N. Schld.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$	G
Berl. Stadt-Obl.	$4\frac{1}{2}$	101	bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{8}$	bz
Börsenh.-Anl.	5	$103\frac{1}{2}$	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	90	bz
do. neue	4	$99\frac{3}{4}$	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$	G
do. =	4	$93\frac{3}{8}$	bz
Pommersche =	$3\frac{1}{2}$	89	bz
do. =	4	$99\frac{3}{8}$	bz
Posensche =	4	—	—
do. neue	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. do.	4	$94\frac{1}{2}$	bz
Schlesische =	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	G
Westpreuß. =	$3\frac{1}{2}$	84	B
do. =	4	$93\frac{3}{4}$	bz
do. neue	4	$91\frac{7}{8}$	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	$97\frac{3}{4}$	bz
Pommer. Rentenbr.	4	$97\frac{3}{8}$	bz
Posensche =	4	$95\frac{3}{8}$	B
Preußische =	4	$97\frac{3}{8}$	bz
Schlesische =	4	$99\frac{1}{4}$	bz

Ausländische Fonds.

	Zf.		
Oesterr. Metall.	5	63	bz
do. Nat.-Anl.	5	$69\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$	bz
do. 1854r Loose	4	80	et bz
do. Creditloose	—	$72\frac{1}{2}$	bz u B
do. 1860r Loose	5	$82\frac{1}{4}$	bz
do. 1864r Loose	—	$54\frac{3}{4}$-55	bz
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	$80\frac{1}{4}$	G
do. do. 6 Anl.	5	$93\frac{1}{2}$	bz
Russ.-engl. Anl.	5	$90\frac{1}{2}$	G
do. do.	3	$55\frac{1}{4}$	bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. do. 1862	5	89	bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	$76\frac{1}{2}$—77	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R	4	$77\frac{1}{2}$	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87	G
Hamb. St. Pr.-A.	—	95	G
Kurhess. 40 Thlr.	—	55	B
N. Badens. 35 Fl.	—	30	B
Schwd. 10 Thlr.-L.		—	—

Wechsel-Cours vom 7. April.

Amsterdam kurz	5	$142\frac{7}{8}$	bz
do. 2 Mon.	5	$141\frac{3}{4}$	bz
Hamburg kurz	4	$151\frac{5}{8}$	bz
do. 2 Mon.	4	$150\frac{3}{4}$	bz
London 3 Mon.	5	6 $19\frac{1}{2}$	bz
Paris 2 Mon.	$5\frac{1}{2}$	$79\frac{7}{12}$	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	$86\frac{1}{8}$	bz
do. do. 2 M.	5	$85\frac{1}{2}$	bz
Augsburg 2 M.	4	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	5	$99\frac{5}{6}$	G
do. 2 Mon.	5	$99\frac{1}{4}$	G
Frankfurt a. M. 2 M.	$3\frac{1}{2}$	56 22	bz
Petersburg 3 Woch.	5	$93\frac{1}{2}$	bz
do. 3 M.	5	93	bz
Warschau 8 Tage	5	$84\frac{3}{8}$	bz
Bremen 8 Tage	4	$110\frac{1}{8}$	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. $99\frac{11}{12}$ bz	Louisd'or $110\frac{1}{8}$ bz
= ohne R. $99\frac{3}{4}$ bz	Sovrgs. 6 $21\frac{3}{4}$ B
Oest. öſtr. W $86\frac{1}{8}$ bz	Goldkron. 9 7 B
Pol. Bkn. — —	Gold (@) $459\frac{1}{2}$ bz G
Dollars 1 $11\frac{7}{8}$ G	Silber 29 27 G
Napol. 5 10 G	

Unsere am 7. April c. in Dresden vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 8. April 1864.
[1224] J. G. Schmidt,
A. F. Schmidt,
geb. Heinze.

Nach langem schmerzlichen Leiden schied heute ½6 Uhr Morgens unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann **Friedrich Rauch** im 64. Lebensjahre aus diesem Leben. [1221]
Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
Culm, den 7. April 1864.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. April cr., Nachmittags um 4 Uhr statt.

Gestern Abend 8 Uhr wurde uns unsre liebe Tochter **Anna** nach zweitägigem Leiden durch den Tod entrissen.
Danzig, den 8. April 1864.
[1235] **L. Knemeyer und Frau.**

Beim Beginn des neuen Schulsemesters empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten etc.
in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur
Danzig, Stettin u. Elbing.

Den geehrten Eltern empfehle ich mein Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten, Lexika &c.
dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.
Constantin Ziemssen,
Buch- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 55. 1120

Bei Friedrich Schulthess in Zürich ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben: [1236]
Der deutsch-dänische Krieg 1864,
politisch-militairisch beschrieben
von
W. Rüstow.
Mit Kriegs-Karten und Plänen.
Erste Abtheilung. Bogen 1—10 und Karte 1 Danewirke, mit den eingezeichneten Truppen-Stellungen 8°, br. 24 Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Für Bau-Unternehmer.
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken empfiehlt billigstens
die Verwaltung der Anna-Hütte
zu Königsberg, [1220]
Friedländer Thor No. 1 und 2, oder
Kneiph. Langgasse No. 18.

Für Geschäftshäuser!
Diejenigen Herren Kaufleute, Apotheker &c., die noch Niederlagen meines **ächten Johann Hoff'schen Malz-Extract-Gesundheitsbieres** zu übernehmen wünschen, erfahren die näheren Bedingungen auf gefällige schriftliche Anfragen **nur** durch
Johann Hoffs Filiale,
Königsberg i. Pr.,
[1222] Kneiphof, Langgasse 53.

Bekanntmachung.
Da die Sperrung der Ostseehäfen wohl noch längere Zeit dauern wird, so mache ich auf die **Verladungen ab Stettin** stromwärts aufmerksam. Die Güter werden in meinen eigenen Kähnen direct nach Danzig in schnellster Zeit befördert, auch übernehme die Versicherung mit Frachtzuschlag von ½ Sgr. pro Centner für Waaren und ¾ Sgr. pro Centner für Zucker.
Die Reise dauert ca. 4 Wochen.
Stettin, im April 1864
[1238] **Ludwig Klotz.**

Auction mit Bau-Materialien u. Brennholz.
Montag, den 11. April, werden von dem Abbruch in der Gertrudeng- und Fleischerg-Ecke sämmtliche Baumaterialien in öffentlicher Auction verk. werden: 20 Haufen Brennholz, Balken, Kreuzhölzer, Fußbodendielen, 2 Hausthüren, Stubenthüren, Fenster mit Gerüst, Treppen und dergleichen mehrere Baumaterialien. [1226]

Ein großes Ladenlokal im besten Theile der Langgasse ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Adressen mit Angabe der Branche unter K im Intelligenz-Comtoir.

Für die
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für
See-, Fluss- und Landtransport in Dresden
übernimmt zu billigen Prämien und sonstigen coulanten Bedingungen
See-Versicherungen, Fluss- und Landtransport-Versicherungen.
Policen vollzieht sofort hier
der General-Agent
A. J. Wendt,
[1161] Heiligegeistgasse No. 93.

North British & Mercantile
Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in
LONDON & EDINBURG,
gegründet 1809.
Es empfiehlt sich zur Uebernahme von **Versicherungen gegen Feuers-Gefahr** zu den billigsten Prämien und **sofortiger Ausfertigung der Policen,** sowie zur Annahme von **Lebens-Versicherungs-Anträgen** zu coulanten Bedingungen
d. General-Agent d. North British & Mercantile Versicherungs-Gesellschaft
A. J. WENDT,
Heiligegeistgasse No. 93. [1161]



AVIS.
Einem hochverehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Klempner-Geschäft von der Langgasse No. 2 nach dem
Breitenthor No. 5
verlegt habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Neu- und Reparatur-Arbeiten, insbesondere Bauarbeiten und ist es mein Princip, bei reeller, pünktlicher Bedienung stets die billigsten Preise zu stellen.
Sämmtliche Arbeiten werden stets unter meiner persönlichen Leitung ausgeführt.
Ein sortirtes Lager fertiger Waaren in Blech, Messing, Zink, so wie dauerhaft gearbeitete Badewannen in verschiedenen Größen, Sitzwannen, Fußwannen, Waschmaschinen und **Wiener Waschbretter** ist stets zu billigsten Preisen vorräthig.
Wilh. Rathke,
[1230] Klempner-Meister, Breitesthor No. 5.

Da ich am 30. d. M. mein **Schuh- u. Stiefelgeschäft** an meinen Werkführer Herrn **H. Wenzel** übergeben werde, sehe ich mich veranlaßt, bis dahin mein Waarenlage zu räumen, und habe deshalb die **Preise** abermals **herabgesetzt.**
Otto de le Roi,
[1218] Brodbänkengasse 42.

Dampfschiff-Verkauf.
Im Auftrage der Rhederei soll das im Hafen von Demmin liegende eiserne Raddampfschiff „Stern", 1862 neu erbaut, 70' lang in der Wasserlinie, 12' größte Breite, einen Tiefgang mit 50 Passagieren, 250 Ctr. Güter und ½ Last Kohlen von 2' 9", Maschine mit 2 Cylindern, Niederdruck von 16 Pferdekraft,
am 22. April cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Comptoir öffentlich verkauft werden. Der Zuschlag erfolgt 14 Tage nach dem Termine.
Das Schiff liegt vollständig zur Fahrt ausgerüstet zur Besichtigung bereit.
Die Verkaufsbedingungen sind bei mir vorher einzusehen oder auch schriftlich zu erfahren.
Stettin, den 4. April 1864.
[1200] **F. W. Voigt.**

Guts-Verkauf.
Eine Besitzung in der Nähe des Eisenbahnhofes, ½ Stunde vom Absatzorte, 2 Stunden von Danzig, 406 Morgen prß, incl. 60 Morgen vorzügliche Wiesen. Der Acker ist durchweg Weizen- und Gerstenboden in hoher Cultur. Gebäude sind neu Inventar complett. Ist Krankheits halber für einen soliden Preis, bei 8- bis 10,000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No 1038 abzugeben.

Hauskauf.
Ein Haus mit 1000 bis 2000 Rt. Anzahlung wird zu kaufen gesucht Verkäufer belieben ihre Adressen unter No. 1210 in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Hauskauf-Gesuch.
Ohne Vermittler wird ein Haus mit hellem Hofraum, Hintergebäude, in einer belebten Straße der Rechtstadt, bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Meldungen nimmt entgegen **Richard Fademrecht,** Hundegasse 62. [1219]

Frisches **Barclay Porter** empfing per Dampfer „Saxon", Capt. Wills, die Weinhandlung von [1241]
P. J. Aycke & Co.

In Kopitkowo bei Czerwinsk sind 130 Mutterschafe zu verkaufen. Abnahme nach der Schur. [1234]

Aufträge auf **rothes wie weißes Kleesaat** in allen Qualitäten, echt engl., ital., franz. und deutsches **Ryegras,** französische **Lucerne,** so wie **diverse andere Sämereien** führen nach Probe prompt und billig aus
Regier & Collins,
[64] Ankerschmiedegasse 16.

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

Krohn's Buchbinderei,
Häkergasse No. 31,
Nahe dem Fischmarkt,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihrem Fache vorkommenden Arbeiten. Prompte und solide Bedienung wird zugesichert. [1207]

Rübkuchen, beste, frische, empfiehlt billigst **R. Bäcker** in Mewe.

Wicken, Bohnen, Erbsen, Hafer, Klee, Gräser, Runkelrüben, Wrucken, Möhren etc., zur Saat, empfiehlt
[934] **R. Bäcker** in Mewe.

Feine Schweizer Reißzeuge für Techniker und Schulen
von 12½ Sgr. bis 16⅔ Rt., so wie einzelne Stücke zu Reißzeugen, empfiehlt billig zu festen Preisen, auch werden hierin Reparaturen ausgeführt,
C. Müller,
[1227] Opticus, Jopengasse am Pfarrhof.

Morgen Abend, den 9. April, hört mein Cigarren-Detail-Geschäft auf, die noch vorhandenen Vorräthe offerire ich billigst. [1247]
Rud. Malzahn,
Langenmarkt 22.

Weißes, rothes u. Schwedisches Kleesaat, franz. Lucerne, Thymothee, Rheygras, Runkelrüben- und Stoppelrübensaat, wie viele andere Grassaaten, empfiehlt zu civilen Preisen, bei schöner Waare, die Saatenhandlung
Brodbänken- und Kürschnergassen-
[1239] **Ecke No. 9.**

Räucherlachs u. frisch geräucherte **Bücklinge** empfiehlt **A. Heilmann,**
Scheibenrittergasse No. 9.

Meine Wohnung ist jetzt Heiligegeistgasse 52. [1184]
Julius Rhein,
Tapezierer und Decorateur.

Feinste Gothaer Cervelatwurst empfiehlt ergebenst
F. E. Gossing,
[1225] Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke 47.

Holzschneidegasse No. 1, 2 Trepp. wird einem brauchbaren soliden Goldarbeiter-Gehilfen eine gute dauernde Stelle nach außerhalb nachgewiesen.

Ein anständ. mit guten Zeugnissen versehenes junges Mädchen wünscht von sogleich oder möglichst bald als Büffetmamsell in einem Hotel oder einer Restauration nach auswärts placirt zu werden. Näheres Plappergasse No. 3. [1228]

Ein junger gelber Hund, mit oder ohne Steuermarke, ist gestern abhanden gekommen. Dem Wiederbringer Belohnung Langgasse 72. 1240

Mein Comtoir ist jetzt Frauengasse 31, parterre.
[1243] **Th. Kirsten.**

Leipziger
Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Von Montag, den 11. April cr., ab befindet sich die
General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt Jopengasse No. 47.
Die General-Agentur,
[1214] **Haaselau & Stobbe.**

Anzeige für die Herren Musiker und Diletanten.
Unterzeichneter beabsichtigt einige Zeit in Danzig zu verweilen, um Reparaturen an Streichinstrumenten, die bereits contrahirt sind, auszuführen. Anderweitig Reflectirende werden ersucht sich in kürzester Zeit einzufinden, da mein Aufenthalt von unbestimmter Dauer ist. Ich führe auch neue Geigen bei mir bis zu 100 Rt., von alten unter Andern eine Petrus Guanerius 1763 für 300 Rt., Jac. Stainer, 1694 für 200 Rt., Albanus 1662 für 150 Rt., eine Wiener für 100 Rt. etc. etc.
Meine Wohnung Breitgasse No. 92.
Joseph Riedel,
Geigen- u. Cellofabrikant,
ausgezeichnet und prämiirt vom Handelsministerium im Jahre 1854,
[1231] durch die Königl. Regierung in Posen.

C. Döbbelin,
pract. Zahnarzt aus Königsberg in Preußen
sieht sich genöthigt, um vielseitigen Wünschen zu genügen und mit den schmeichelhaftesten Aufträgen überhäuft, seinen Aufenthalt von Neuem u. z. bis **zum 13. d. Mts.** zu verlängern In allen **Zahn- u. Mundkrankheiten** ist er zu consultiren **Danzig, im Englischen Hause No. 24,** Eingang vom Langenmarkt. [1229]

Morgen Abend
Schachclub
im Hotel de St. Petersbourg.

Selonke's
Etablissement,
Langgarten.
Einem geehrten Publikum beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mehrfachen Wünschen zu genügen, regelmäßig jeden Freitag Abend
ein Fischessen
in meinem Lokale arrangirt habe, und das erste desselben bereits heute, den 8. April, stattfinden wird, zu dem ich ergebenst einlade. Anfang 7 Uhr. [1211]
F. J. Selonke.

CONCERT.
Sonnabend, den 9. April, Abends 7 Uhr, findet das von mir angezeigte Concert, unter gütiger Mitwirkung der Opern-Sängerin Fräulein Bewendorff, des Herrn M.-D. Markull und einiger geehrter Dilettanten, im Apollo-Saale des Hotels zum Preußischen Hofe bestimmt statt.
Programm.
1) Concert für Violoncell von Servais.
2) Lieder f. Sopran v. Schumann u. Schubert.
3) Drei Tonstücke in einem Rahmen für Violoncell a) Schweizersehnsucht. b) Abends am Wasser. c) Die Zigeunerin.
4) Duett für Männergesang.
5) Adagio für Violoncell von Romberg.
6) Lieder für Sopran von Schumann und Schubert.
7) Sonate in A für Pianoforte und Violoncell von Beethoven.

Billets à 15 Sgr. sind in der Weber'schen Kunst- und Musikalien-Handlung zu haben.
An der Kasse 20 Sgr.
[1209] J. Schapler, Violoncellist.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 9. April. (Abonn. susp.) Dritte Gastdarstellung der Königl. Hofopernsängerin Frl. Ubrich. **Die Regimentstochter.** Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.
*** Marie — Frl. Ubrich.
Sonntag, den 10. April. (6. Ab. No. 19.) **Das Irrenhaus zu Dijon.** Melodrama in 3 Akten von L. Meyer. [1244]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.